



Von der Dankbarkeit in der Politik

GIESSEN (red). „Political Gratitude in the Middle Ages“ lautet der Titel des Vortrags von Prof. Diego Lazzarich, Università della Campania Luigi Vanvitelli, am Freitag, 14. Februar, um 16.15 Uhr im Dekanatssitzungssaal auf dem Campus Recht und Wirtschaft in der Licher Straße 72. Die Veranstaltung findet im Rahmen der Vortragsreihe „Dankbarkeit. Juristische und politische, ökonomische Perspektiven“ des Rudolf von Jhering-Instituts statt.

Diego Lazzarich lehrt politische Ideengeschichte an der Universität von Kampanien. Er ist Herausgeber der Zeitschrift „Politics“ und Autor zahlreicher Publikationen, unter anderem zur Geschichte der Wirtschafts- und Demokratietheorie, deren Themenspektrum vom Mittelalter bis in die Moderne reicht. Seine aktuelle Monographie beschäftigt sich mit dem modernen Staat und dem Völkerrecht. Der Vortrag wird in englischer Sprache gehalten. Der Eintritt ist frei.

MENSA-MENÜ

Große Mensa:

1. Gegrilltes Hähnchenbrustfilet an Basilikum-Sahne mit Gnocchi aus der Pfanne (3 Euro).
2. Vegan: Pasta mit feurigem Tomaten-Mango-Belugalinsenragout (2,80 Euro).
3. Vegetarisch: Kohlrabi-Kartoffelaufauf (2,50 Euro).
4. Schweineschnitzel mit Paprikasauce und Pommes frites (3,10 Euro).

Suppenstation:

Klare Gemüsebrühe mit Gemüse-Julienne und Flädle sowie Waldpilzcremesuppe (ab 0,70 Euro).

Nudelgericht:

Vollkornpasta mit Gemüse-Sahne-Sauce sowie Pasta mit Sauce Bolognese (1,80 Euro).

Salattheke:

Frische Salate zum Selberkombinieren. Der Preis richtet sich nach dem Gewicht.

*

Ohne Studierendenausweis erhöht sich der Preis der einzelnen Mahlzeiten.

Vom Umgang mit „Hate Speech“ im Internet

GIESSEN (red). Der Frage „Hate Speech“ im Internet – Ein Fall für das Strafrecht?“ geht Staatsanwalt Dr. Benjamin Krause von der Zentralstelle zur Bekämpfung der Internetkriminalität (ZIT) am Donnerstag, 13. Februar, um 18 Uhr beim Kriminalwissenschaftlichen Praktikerseminar an der Justus-Liebig-Universität in Hörsaal 2 auf dem Campus Recht und Wirtschaft in der Licher Straße 68 nach.

Der Vortrag wird sich mit dem Begriff und den gesellschaftlichen Auswirkungen von Hassreden („Hate Speech“) im Internet befassen. Es geht dabei auch um neue Wege der Kooperation von Zivilgesellschaft und Strafverfolgungsbehörden. Dargelegt werden Beispielfälle zu den häufig in Betracht kommenden Straftatbeständen und den jeweiligen Problem Schwerpunkten. Der Vortrag schließt mit rechtspolitischen Überlegungen.



Unipräsident Joybrato Mukherjee (r.) und sein Vize Peter Kämpfer (3 v. r.) begrüßten Julia Klöckner in der Aula der JLU.

Foto: Berghöfer

Digital statt nostalgisch

Bundesministerin Julia Klöckner entwirft zum Abschluss der Ringvorlesung eine Vision der Landwirtschaft von Morgen

Von Ingo Berghöfer

GIESSEN. Gut beschirmt gegen „Sabines“ Graupelschauer und die vor der Justus-Liebig-Universität (JLU) gegen sie demonstrierenden Tierschützer eilte Julia Klöckner am Montagabend im Laufschrift in die Aula, vorbei an den vergebens auf ein Statement zur stürmischen Entwicklung in der Bundes-CDU hoffenden Journalisten. Eigentlich sollte die Bundeslandwirtschaftsministerin ja den Reigen prominenter Gastredner der Ringvorlesung des Präsidenten beenden, die in diesem Jahr unter der Überschrift „Landwirtschaft am Limit – Welternährung im Wandel“ stand. Dass aber längst nicht alle im Saal wegen des Vortrags der CDU-Politikerin gekommen waren, wurde sehr schnell deutlich und gipfelte in einer mehrminütigen Spontan-Demo, die zum Teil von der Polizei unterbunden wurde (der Anzeiger berichtete).

Als eingangs Klöckner kurz ausführte, dass sie aufgrund des Sturmiefs heute auf den Dienstwagen statt den Flieger angewiesen sei, und deshalb nicht so lange in Gießen bleiben könne, wie ursprünglich geplant, schallten die ersten Parolen aus dem Auditorium, die die Ministerin aufforderten, gänzlich aufs Fliegen zu verzichten. „Genau diese moralische Überhöhung, die die Welt nur in Gut und Böse, in Schwarz und Weiß teilt, ist es, die uns als Gesellschaft auseinanderbringt“, antwortete Klöckner. Diese Spaltung zeigte sich auch im Publikum, in dem zum einen viele Tierschützer saßen, zum anderen aber auch viele Landwirte, deren Seelen die Ministerin eingangs erstmal massierte, bevor sie zu ihrem eigentlichen Thema „Landwirtschaft und Digitalisierung“ kam. „Die Landwirtschaft ist die wichtigste

Branche und Bauern mehr als nur Landwirtschaftsgärtner“, lobte die 47-Jährige. Den 270 000 Landwirten im Land stünden aber 80 Millionen „Hobby-Agrarwissenschaftler“ gegenüber. Als sie dann kurz ausführte, dass Landwirtschaftsminister früher ein eher beschauliches Dasein geführt hätten mit der „Grünen Woche“ als einsamem Jahreshöhepunkt, klang da schon ein wenig Wehmut mit bei der seit 2002 („Vorher habe ich was Ordentliches gemacht“) im Bundestag aktiven Politikerin.

Kampf dem Hunger ...

Dann spann Klöckner erst einmal den ganz weiten Bogen. So werde geschätzt, dass im Jahr 2050 zwei Milliarden Menschen mehr diesen Planeten bevölkern. Derzeit hungerten bereits 821 Millionen laut Schätzung der Welternährungsorganisation (FAO). Nachdem sie lange Jahre stetig gesunken sei, habe die FAO in den vergangenen drei Jahren einen Anstieg der Zahl der Hungernden registriert. Um auch künftig alle Erdenbürger satt zu machen, müsse die Nahrungsmittelproduktion in den kommenden Jahrzehnten weltweit um 70 Prozent steigen, referierte die Ministerin.

Im Gegensatz zu dem gerade in Deutschland vorherrschenden „romantisierten und nostalgischen“ Bild der Landwirtschaft, müsse diese künftig vor allem digitaler werden, um zukunftssicher zu bleiben.

Die durchaus spannenden Projekte, die derzeit gerade an den Hochschulen in Erprobungsphase sind – seien das Agrarroboter, die autonom Unkraut hacken können und vielleicht einmal den Einsatz von Pflanzenschutzmitteln

überflüssig machen, oder das sogenannte „Precision Farming“, bei dem Kunststoffe GPS-gesteuert nur an den Stellen auf dem Acker ausgebracht wird, wo er benötigt wird – wurden von Klöckner aber nur angerissen. Stattdessen gab's Buzzwörter und Phrasen zuhauf. „Ein hungriger Magen findet keinen Frieden“, dozierte Frau Ministerin und Digitalisierung sei „das Thema unserer Zeit“. Sie sei „omnipräsent“ und „omnirelevant“ und Sorge für „disruptive Veränderungen“. Auch brauche man einen „holistischen Ansatz von Nachhaltigkeit“. Julia Klöckner stellte damit in Gießen jedenfalls ihre hausfrauähnlichen Qualitäten unter Beweis und buk ihren Zuhörern viele wohlklingende Allgemeinplätze.

Spannender war, als sie ihren chinesischen Amtskollegen zitierte, der Klöckner angekündigt habe, das China im Jahr 2025 die Weltherrschaft in der digitalen Landwirtschaft anstrebe. Klöckner setzte dieser klaren Ansage in Gießen entgegen, dass Europa in Sachen Digitalisierung „den Hut aufbehalten“ müsse. Wie dieser Hut auf dem Kopf bleiben soll, wenn hierzulande seit Monaten darüber gestritten wird, ob das deutsche 5G-Netz mithilfe des chinesischen Konzerns Huawei aufgebaut werden soll oder nicht, verriet sie leider ebenso wenig wie die Haltung ihrer Parteifreundin und Forschungsministerin Anja Karliczek zur Digitalisierung der Landwirtschaft. Die hatte ja bekanntlich beschieden, dass 5G hierzulande „nicht an jeder Milchkanne notwendig“ sei.

In der sich an ihren Vortrag anschließenden Frageviertelstunde zeigte sich die nach eigener Einschätzung „geländegängige“ Winzertochter aber als sachkundige und sattelfeste Agrarexpertin,

die auch bei sehr speziellen Fragen einzelner Landwirte keine Antwort schuldig blieb. Eine von einer Zuhörerin angeregte gesetzliche Pflicht zu höheren Erzeugerpreisen sah Klöckner kritisch. Als Beispiel nannte sie einen von einem bekannten Streichkäse-Erzeuger ins Spiel gebrachten gesetzlichen Preisaufschlag zugunsten der Bauern. Als man dann gefragt habe, ob solch ein Aufschlag vollständig den Landwirten zu Gute kommen werde, habe der Hersteller die Auskunft verweigert.

Klöckner setzte da lieber auf Eigenverantwortung und nahm einmal mehr die Verbraucher in die Pflicht. Die könnten allein mit ihrem Konsumverhalten viele bewegen.

... mit Allgemeinplätzen

Emotional wurde es dann noch einmal am Ende, als eine Tierärztin mit deutlichen Worten die Haltung von Schweinen im sogenannten Kastenstand kritisierte, in dem die Tiere nicht einmal die Beine ausstrecken könnten. Klöckner konterte, dass im Kastenstand nur trüchtige Sauen gehalten würden und man die Unterbringungsdauer dort mittlerweile von 35 auf acht Tage gesenkt habe. Zudem diene der Kastenstand auch dem Schutz der Ferkel, die ansonsten in den ersten Tagen oft von den Muttersauen unabsichtlich erdrückt würden.

Mit dem Fazit, dass dieser Abend Spaß gemacht habe, aber auch herausfordernd gewesen sei, entschied die Ministerin in eine stürmische Nacht, derweil noch zwei Tierschützer von der Polizei abgedrängt wurden, die versuchten, Klöckners Limousine zu blockieren.

Expertin für Marketingstrategien

Prof. Berrin Özergin hat ihre Arbeit an der THM aufgenommen

GIESSEN (red). Prof. Berrin Özergin hat ihre Arbeit am Fachbereich Mathematik, Naturwissenschaften und Informatik der Technischen Hochschule Mittelhessen (THM) aufgenommen. Sie lehrt Marketing im Studiengang Social Media Systems, heißt es nun in einer Pressemitteilung der Hochschule.



Berrin Özergin

Berrin Özergin studierte Betriebswirtschaft an der Johannes Guten-

berg-Universität Mainz. Sie schloss ihr Studium 2003 als Diplom-Kauffrau ab. 2009 promovierte sie an der Universität Witten/Herdecke im Fach Strategisches Marketing. In ihrer Dissertation beschäftigte sie sich mit den Effekten der Markierung von Dienstleistungskomponenten („Services Ingredient Branding“).

Digitales im Blick

Berrin Özergin sammelte bei verschiedenen Unternehmen Erfahrung als Marketingleiterin und war Professorin für Marketing und Medienmanagement an der Fernhochschule

Riedlingen. Vor ihrer Berufung an die TH Mittelhessen war sie Consultant in der Strategie- und Managementberatung, heißt es weiter.

Als wissenschaftliche Arbeitsgebiete nennt die Marketingfachfrau Digitales Marketing und strategisches Markenmanagement. In der Forschung befasst sie sich mit „Marketing Intelligence“. Darunter versteht man die IT-gestützte Analyse von Marketingdaten unter anderem mithilfe Künstlicher Intelligenz. Ziel ist dabei, aus großen Datenmengen Grundlagen für Marketingentscheidungen zu gewinnen. Berrin Özergin ist im Deutschen Marketingverband Mitglied des Kompetenzzirkels Marke. Foto: THM

Behandlung von kleinen Patienten

GIESSEN (red). Kinder sind keine kleinen Erwachsenen. Weil sie im Wachstum sind, müssen die Mediziner hier stets die anatomischen und physiologischen Besonderheiten im Blick haben. Gerade die Behandlung von Kindern in der Intensivmedizin erfordert großes Know-how, viel Erfahrung und regelmäßige Fortbildung. Deshalb laden Klinikchef Prof. Michael Sander und sein Team der Klinik für Anästhesiologie, operative Intensivmedizin und Schmerztherapie am 14. und 15. Februar zum neunten Mal zum Kinderanästhesie-Symposium ein. Bei der Fortbildungsveranstaltung stehen diesmal Atmungsorgane und das Herzkreislauf-System im Mittelpunkt.